

ein Projekt der äußeren Beschäftigung mit den Texten, der Schöpfung von Bildern und gleichzeitig werden mich kraft- und schmerzvolle innere Prozesse begleiten. Auf diesem Wege begegneten mir weitere geistige Größen: Friedrich Schiller mit seinen Briefen zur „Ästhetischen Erziehung“, Tycho Brahe, Isaac Newton. Auch Zeitgenossen wie Thomas Keil oder Ralf Gleide gaben mir wichtige Impulse.

Die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Ausstellung

Zum einen ist es **der erste Adam**, seine Geburt. Wie sieht ein geistiges Wesen aus, wie lässt es sich darstellen? Ein zweiter Schwerpunkt ist die **AURORA** – Die Morgenröte. Der Inhalt hat sich entwickelt, von einem intuitiven reinen Ölbild eines Sonnenaufgangs zum Aufgang eines ganzheitlichen Menschen, womit ich den Gedanken von Böhme wohl am Nächsten komme. Auch mehrere Linoldrucke, geschnitten aus der verlorenen Form entstanden auf diesem Entwicklungsweg. **Die sieben Quellkräfte** stehen im Zusammenhang mit dem Bild „Das zweite Prinzip“ – Auch der Linoldruck „Komposition“ reiht sich hier ein.

Die beiden Bilder zu **Tod und Auferstehung** ist der Beginn der Auseinandersetzung mit dem zweiten Adam, mit dem **Christus Jesus**. Beide Bilder malte ich während der Ostertage 2023 und 2024. Ich wolle die besondere Energie dieser Tage mit einfließen lassen.

Weiterhin sind in der Ausstellung **land-art - Fotos** zu sehen. Ich nenne diese **Stein-Kompositionen „Wächter“**. Die Kompositionen entstanden aus dem Geröll der Dresdner Elbe. Sie sind nur gestapelt. Es scheint unmöglich zu sein, Steine mit den Spitzen auf einander zu stellen und doch war es einfach. Auch hier bestimmten Gedanken das Sein. Als Ergänzung hängen vier auf Leinwand digital gedruckte **Pflanzen-Mandalas** in der Ausstellung: die Schönheit der Schöpfung, im Zusammenarbeit mit digitaler Technik.

Das Bild **„Vom Heldendenkmal zum Denkmal für das Leben“**, ein sehr aktuelles Thema, werde ich während der Ausstellung weiter entwickeln und jeder ist eingeladen, diesen Prozess zu beobachten und sich einzubringen.

Weitere vertiefende Gedanken finden Sie im Heft zur Ausstellung.

Fiel Froide und Erkenntnis!

Ich bin am 24.11.24, am 8., 12., 15., 19., 22., 26., 29. Januar 25 und am 5., 9. und 12. Februar 25 in der Ausstellung anwesend. Am 15. Februar findet die Finnisage statt.

⁶ Vom übersinnlichen Leben, in der Reihe „Das innere Licht, Folge 2“ von Roland Steckel, bei 24.10 Minuten

⁷ Die Drei, 1966, S. 369

Aurora – Morgenröte im Aufgang - Bilder von Frank-Ole Haake

im Miejski Dom Kultury in Zgorzelec, vom 15.11. 2024 bis zum 15.2. 2025

Jacob Böhme hob einen unermesslichen geistigen Schatz ins Licht der immer währenden Morgenröte dieser Welt. Dieser Schatz ist nicht sofort sichtbar. Er ist versteckt, eingehüllt in Bilder und Worte. Jeder Betrachter sieht darin, was sich in seinem Inneren spiegeln kann und will. Dieser Schatz darf immer wieder neu entdeckt und zeitnah interpretiert werden.

Was kennzeichnet die Zeit, in der Böhme lebte? Was hat uns die His-torie überliefert?

Der Himmel war eingestürzt und die Erde aufgebrochen. 1517 hatte Martin Luther der katholischen Kirche die Machtfrage gestellt und so begannen Zeiten erbitterter Kämpfe um die Vorherrschaft der Religionen und um soziale Gerechtigkeit, u.a. von 1524 – 1526 der Deutsche Bauernkrieg. Diese Streitigkeiten mündeten schlussendlich in den 30-jährigen Krieg (1618 – 1648). Weiterhin stand auch die Erde nicht mehr im Mittelpunkt der Weltvorstellung, sondern die Sonne. 1600 wurde Giordano Bruno auf dem Scheiterhaufen verbrannt.¹ In Europa grassierte der schwarze Tod: die Pest, 1521 auch in Görlitz. Die Segelschiffahrt hatte die Kugelform der Erde bewiesen, Kolumbus „Amerika“ entdeckt. Wenige Jahre später begann die Eroberung dieser Länder und ein Völkermord an den Eingeborenen. Doch auch der Buchdruck, entwickelt von Johannes Gutenberg, 100 Jahre vor Böhme, war eine evolutionäre Erfindung, die die Welt grundlegend veränderte.

Wer war Jacob Böhme?

Jacob Böhme lebte von 1575 bis 1624, hauptsächlich in Görlitz. Hegel lobte ihn als den „ersten deutschen Philosophen“. Böhme war Schuhmacher, Garnhändler, Mystiker und Seher. Er sah und entdeckte mit seinen Sinnen und damit war und ist er der verstandesorientierten Welt eine Herausforderung. Jacob Böhme hatte schon als Lehrjunge eine prägende Begegnung. Ein Mann erklärte ihm, dass er Schweres erdulden müsse, doch ein Großer werden würde.² Mit den oben beschriebenen menscheitsgeschichtlichen Verwerfungen kulminierte in Böhme die Frage: „Wo lebt nun Gott?“ Er verband sich vollständig mit dieser Frage und 1600 hatte er eine Vision: In der Aurora, Kapitel 19.11,

¹ Er war u.a. ein Vertreter des heliozentrischen Weltbildes

² Quelle: Roland Steckel in der „Langen Nacht zu Jacob Böhme“ auf MDR-Kultur

schreibt Böhme: „... da brach nach etlichen harten Stürmen mein Geist durch die Pforten der Hölle hindurch bis in die innerste Geburt der Gottheit und wurde dort von Liebe umfungen, wie ein Bräutigam seine liebe Braut umfängt.“ Das Lichtspiel an einem zinnernen Gefäß öffnete seinen Geist, so dass der göttliche Geist durchbrechen konnte und Böhme noch eine ganze Woche in Pflanzen, Tieren, Steinen das Wirken Gottes erkannte und wahrnahm. Böhme fand eine Antwort: „In uns Menschen ist Gott, ist der Himmel, ist die Hölle.“ Jahre brauchte Böhme dafür, er erkannte, visionierte und schrieb bis er das Manuskript zur „Morgenröte im Aufbruch“ (welch wundervoller Titel) öffentlich machte und prompt Schreibverbot erhielt. Der Görlitzer Oberpfarrer Gregor Richter empörte sich: Nur die Gelehrten der Kirche hätten das Recht, über Fragen zu Gott zu schreiben. Martin Luther hatte ebenfalls festgestellt, dass Gott erkannt worden wäre. „Sola scriptura“ heißt es: Nur die Schrift allein hat Recht. Am 26. Juli 1613 wird Böhme vor den Rat der Stadt geladen, kurz „in den Stock gesetzt“³ (An den Pranger gestellt) und sein Manuskript konfisziert. Dennoch war Böhme behütet und beschützt. Der Görlitzer Oberbürgermeister Bartholomäus Scultetus war ein Vertreter der fortschrittlichen Gedanken. Er setzte sich für die Gregorianische Kalenderreform ein, kannte Tycho Brahe und Johannes Kepler persönlich. So blieb Böhme ein freier Mann, auch wenn er und seine Familie „gemobbt“ wurden. Ohne Böhmes Wissen kursierten handschriftliche Abschriften seiner „Morgenröte“. Er bezeichnete den Oberpfarrer Richter später als „seinen Treibhammer“. Hätte dieser nicht so vehement gegen ihn gewettert, wäre es wohl stiller gewesen um seine Werke. 1624 wurde Jacob Böhme auch vom Sächsischen Hof empfangen und „nett“ entlassen. Auf der Rückfahrt erkrankte er und starb im November. Zu Lebzeiten Böhmes erschienen nur zwei kleine Abhandlungen unter dem Titel: *Der Weg zu Christo*. (1624) Doch seine Werke werden gesammelt und gebündelt. 1730 erschien die erste Gesamtausgabe seiner Werke in Amsterdam unter dem Titel: *Theosophia Revelata*.

Was hat Böhme uns heute noch zu sagen?

„Uns“ gibt es hier wohl nicht. Jeder und jede, der und die sich auf Böhme einlässt, erkennt nur das, was sich inwendig spiegeln will. Im gemeinsamen Entdecken, im Austausch des Gesehenen können wir ein wenig mehr von dem Großen Mysterium erkennen, welches uns umgibt, von dem wir als Menschen ein wichtiger Teil sind. Das kapitalbestimmte, verstandesorientierte, herzferne Weltverständnis der westlichen Kultur ist ausgelaugt und ans Ende gekommen. Es braucht eine Neugeburt: „Aus dem Sterben des Alten grünt das neue Leben“⁴. Hier können wir Anleihen bei Böhmes Weltsicht nehmen. Die wesentlichste

³ Gerhard Wehr, Jacob Böhme – Leben und Werk, in Jacob Böhmes Weg in die Welt. In de Pelikaan Amsterdam, 2007

⁴ Sinnhaft nach Böhme

Herausforderung ist sein Sehen und Wahrnehmen der Welt. Es ist das Sehen eines Kindes: mit den eigenen Sinnen, mit dem eigenen Herzen durch die Oberflächen das Wesen, die *Essentien* wahrnehmen und erkennen.

Mit seiner Grundüberzeugung: „Alles ist aus Gott!“ hebt er Gegensätze auf. Himmel und Hölle sind aus Gott, auch die Engel und die Teufel. Böhme beantwortet die Frage nach des Menschen Sein und Sinn eindeutig: Wir sind göttliche Wesen, wir sind Schöpfer: Unsere Gedanken bestimmen die Welt. Auch wir haben Himmel und Hölle in uns. Er fordert uns immer wieder zur Selbstverantwortung auf: „...Und der innere Mensch ist die Ewigkeit...: welches in ihm offenbar ist, darinnen wohnt sein Geist, entweder in der Finsternis, oder im Lichte.“⁵ Er fordert uns auf, Opferpositionen zu verlassen.

Böhme erzählt vom ersten und zweiten Adam und schließt damit einen scheinbaren Widerspruch in der Bibel. Siehe: Genesis, Mo 1,27 und Mo 2,18. Der erste Adam war Mann und Frau, der zweite ist der Christus Jesus.

Böhme setzt sich kompromisslos sanft für die Liebe ein: Gottes Grimm oder Zorn, die dunkle Wurzel, ist natürlich auch aus Gott, doch das im Kern Göttliche, die Liebe, entsteht mit dem zweiten Prinzip, dem süßen Quellwasser. „Die Liebe besitzt den Himmel und wohnt in sich selber ... Gleich wie der Himmel die Welt beherrscht und die Ewigkeit die Zeit, also herrscht die Liebe über das natürliche Leben.“⁶

Zu dieser Ausstellung

„Aurora - Morgenröte im Aufgang“ nannte Jacob Böhme sein erstes Buch und auch für mich war es das erste Werk von ihm, was ich zu lesen begann. Doch schnell stellte ich fest: „Ich verstehe nix.“ Diverse Begriffe waren vollständig unklar, was bedeuten die Prinzipien, Gemüth, ewiges Band ...? Wieso ist das Wasser das Zuhause des Feuers? ... So nahm ich nach den „Drei Prinzipien göttlichen Wesens“ in die Hand und begann zu lesen und Satz für Satz, manchmal Wort für Wort drang Licht durch „die Finsternis“. Doch mein Zugang zu Böhme war „Versuchung und Fall des Menschen. Zum Adam-und Eva-Tag ...“⁷ – ein Text von Kurt Poppe. So griff ich zu „Von der Menschwerdung Jesu Christi“ Dann wurde es ernst: Ich bekam die Einladung zu dieser Ausstellung. Erst dachte ich: „Wundervoll, wieder ein Geschenk auf meinem künstlerischen Weg.“ Doch dann wurde klar: Es ist eine Einladung. Wenn ich sie annehme, wird es ein Jahresprojekt und der Beginn einer jahrelangen Arbeit,

⁵ Jacob Böhme, Von der Neuen Wiedergeburt 1, 15. (Zitiert aus „Liebe und Zorn - eine Lange Nacht über den Mystiker und Theosophen Jacob Böhme“, von Roland Steckel, gesendet auf MDR Kultur, nicht mehr verfügbar)